

nig: Karl Marx' Studien der Naturwissenschaften — ein Beispiel umfassender interdisziplinärer Arbeitsweise (im Druck).

- 2 Siehe MEW, Bd. 23, S. 327.
- 3 Siehe MEW, Bd. 24, S. 11.
- 4 Siehe Marx-Engels-Archiv, Bd. II, Frankfurt (M.) 1927, S. 117.
- 5 Wilhelm Liebknecht: Karl Marx zum Gedächtnis. Ein Lebensabriß und Erinnerungen. In: Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels, Berlin 1982, S. 46.
- 6 Siehe ebenda.
- 7 Friedrich Engels: Das Begräbnis von Karl Marx. In: MEW, Bd. 19, S. 336.
- 8 Siehe Marx an Engels, 20. März 1869. In: MEW, Bd. 32, S. 283.
- 9 Siehe MEW, Bd. 23, S. 393.
- 10 Marx an Engels, 8. November 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 104.
- 11 Ebenda.
- 12 Siehe Engels an Marx, 11. November 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 108.
- 13 Engels an Eduard Bernstein, 27. Februar — 1. März 1883. In: MEW, Bd. 35, S. 444.
- 14 Ebenda.
- 15 Ebenda, S. 444/445.
- 16 Siehe Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels, Berlin 1967, S. 96.
- 17 Siehe ebenda, S. 173, 182. — Siehe auch MEW, Bd. 35, S. 104–106.
- 18 Siehe Wilhelm Liebknecht: Karl Marx zum Gedächtnis, a. a. O., S. 46.
- 19 Siehe Marx an Engels, 11. November 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 110.
- 20 Engels an Eduard Bernstein, 27. Februar — 1. März 1883. In: MEW, Bd. 35, S. 444.
- 21 Siehe Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels, S. 173.
- 22 IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 3500.
- 23 Siehe Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels, S. 143.
- 24 Siehe IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 4379.
- 25 Paul Lafargue: Persönliche Erinnerungen an Karl Marx. In: Mohr und General, S. 293/294.

Marianne Jentsch

## Zur Entstehungsgeschichte des Abschnitts „Philosophie“ von Engels' Werk „Anti-Dühring“

Am 29. Mai 1877 stellte der Delegierte Johann Most auf dem Parteikongreß in Gotha in einer Diskussion über die Parteipresse folgenden Antrag: „Artikel, welche, wie beispielsweise die in den letzten Monaten von Engels gegen Dühring veröffentlichten Kritiken, für die Mehrheit der Leser des ‚Vorwärts‘ ohne Interesse sind, haben künftighin aus dem Centralorgan fortzubleiben.“<sup>1</sup> Als dieser Antrag gestellt wurde, waren erst zwei Wochen vergangen, seit das letzte Kapitel des Abschnitts „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Philosophie“, erschienen war. Doch schon die Veröffentlichung dieses ersten Teils rief bei den Dühring-Anhängern wütende Reaktionen hervor. Im folgenden einige Bemerkungen zur Entstehungsgeschichte dieses ersten Abschnitts.

Engels hatte nicht von vornherein die Absicht, sich mit den philosophischen Grundlagen des Dühringschen „Systems“ auseinanderzusetzen. Vermutlich hatte er sich im Oktober 1875 auf mehrere Bitten Wilhelm Liebknechts hin bereit erklärt, eine Kritik Dührings für den „Volksstaat“ zu schreiben. Ein Zitat aus dem „Cursus der National- und Socialökonomie“ in dem Artikel „Preußischer Schnaps im deutschen Reichstag“ vom Februar 1876 deutet darauf hin, daß Engels zu dieser Zeit zumindest schon begonnen hatte, Dührings ökonomische Schriften auszuwerten. Seine ursprüngliche Konzeption beinhaltete die Auseinandersetzung mit Dührings ökonomischen Ansichten. Dazu wertete er die 2. Auflage des „Cursus der National- und Socialökonomie“ aus, in dem Dühring die Grundlagen seiner ökonomischen Theorie und das daraus abgeleitete „socialitäre System“ mit allen ökonomischen und politischen Details entwickelte. Engels kannte zu diesem Zeitpunkt auch schon die 2. Auflage der „Kritischen Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus“, in dem Dühring die Geschichte der ökonomischen Lehrmeinungen dargelegt hatte. Besonders das letzte Werk enthielt massive Angriffe gegen die Marxsche ökonomische Theorie und gegen die dialektische Methode. Für die Auswertung des „Cursus der National- und Socialökonomie“ hatte sich Engels mehrere mit Überschriften versehene Bogen angelegt, die in ihrer Gesamtheit eine gewisse Gliederung der Polemik mit Dühring darstellen.

(wahrscheinlich ohne Stichwort)

*Dühring 1.*

Gewalt.  
Werth.  
Keplersche Gesetze.  
Besitzrente (Mehrwert)  
Vorläufer der Sozialität.  
Sozialität.

Dühring 2.  
Dühring 3.  
Dühring 5.  
Dühring 6.  
Dühring 7.  
Dühring 8.

Unter „Dühring 4.“ wollte Engels wahrscheinlich das 3. Kapitel des „Cursus“ behandeln — „Geld, Capital und Credit“. Auf einigen der vorbereiteten Bogen befinden sich zum Teil mit umfangreichen Kommentaren versehene Auszüge aus dem „Cursus“.

Am 24. Mai 1876 erhielt Engels einen Brief von Wilhelm Liebknecht, in dem dieser ihm ein Manuskript Johann Mosts über Dührings neuestes Werk, den „Cursus der Philosophie“, ankündigte. Beigefügt war ein Brief Mosts, in dem er die Lektüre des „Cursus der Philosophie“ wärmstens empfahl und sich auch zu der angekündigten Dühring-Kritik durch Engels äußerte: „E[ngels] hat die Manier, gerade solche Leute, die uns nahe stehen, aber einige — bald hätte ich gesagt Gotteslästerungen — einige Personalangriffe begehen, in einer Weise zu vermöbeln, daß dem Betreffenden leicht die Lust vergehen kann, fortzuwirken. Wenn er mit Dühring auch so umspringen sollte, so steht zwar letzteres nicht zu befürchten; allein bedauerlich bliebe es immer. Ob es nicht zweckentsprechender wäre, den Mann *persönlich* auf die gemachten Fehler in seiner Geschichte der Nationalökonomie aufmerksam zu machen und so bei einer kommenden Auflage eine Ausmerzung der leidigen Stellen zu veranlassen.“<sup>2</sup> Nach der Lektüre dieses Briefes faßte Engels nach Rücksprache mit Marx den endgültigen Entschluß, sich unverzüglich mit Dühring auseinanderzusetzen, und zwar „indem ohne alle Rücksicht Dühring kritisiert wird“<sup>3</sup>.

Ungefähr zwei Tage später hielt Engels auch das von Liebknecht angekündigte Most-Manuskript in den Händen — einen umfangreichen populär abgefaßten Auszug aus dem „Cursus der Philosophie“. In ähnlicher Form hatte Most schon 1873 einen populären Auszug aus Marx' „Kapital“ veröffentlicht, mit dem er sich bei der Verbreitung der Marxschen politischen Ökonomie gewisse Verdienste erworben hatte. Eben diese Broschüre — „Kapital und Arbeit“ — war im April 1876 in zweiter Auflage erschienen, und zwar in einer von Marx und Engels überarbeiteten Fassung. Es lag nahe, daß sich mit der Veröffentlichung der populären Darstellung von Dührings Philosophie für den Leser automatisch eine Verbindung zu dem erst kürzlich erschienenen „Kapital“-Auszug von Most ergeben würde. Das war auf jeden Fall auch von Most beabsichtigt, denn nachdem Liebknecht die Veröffentlichung des Manuskripts im „Volksstaat“ abgelehnt hatte, beschwerte sich Most bei ihm: „Darf ich, der ich Marx excurpiert habe, nicht ein Gleiches mit Dühring tun?“<sup>4</sup>

Ebenfalls 1876 war ein Vortrag Mosts, gehalten vor Berliner Arbeitern, mit dem Titel „Die Lösung der socialen Frage“ als Broschüre erschienen. Dort äußerte er sich

dahingehend, daß Marx' Hauptstärke in der vernichtenden Kritik der kapitalistischen Produktionsweise liege, er aber keine Vorschläge in bezug auf die Lösung der socialen Frage mache.<sup>5</sup> Dagegen gehören Dührings Schriften „zu dem Besten aller neuen Leistungen auf diesem Gebiete“<sup>6</sup>, und es sei aus seiner Feder ein förmliches System des Sozialismus zu erwarten.<sup>7</sup> „Fragt man mich nun, welchen von den vier vorgeschlagenen Sozialisten [Louis Blanc, Marx, Lassalle, Dühring] ich den Vorzug gebe, so antworte ich ganz einfach: Wir können sie *alle miteinander* gut gebrauchen.“<sup>8</sup>

All das verdeutlichte die große Gefahr, die von Dühring ausging. Seine Anhänger trugen eklektische Tendenzen in die Sozialdemokratie und stifteten theoretische Verwirrung zu einer Zeit, da die junge vereinigte Partei dringend theoretischer Klarheit bedurfte. Hierbei wurde die systematische Darstellung der Marxschen Lehre ein objektives Erfordernis. Es war vorwiegend das „socialitäre System“, das Dühring auch im „Cursus der Philosophie“ sehr detailliert beschrieb und hieraus anscheinend neue philosophische Ideen ableitete, das Mosts Begeisterung hervorrief. Zwar reihte sich Dührings sozialistische Theorie ein in eine ganze Reihe solcher Vorschläge zur „Lösung der socialen Frage“, die, vor dem Hintergrund der Krise von 1873 und ihrer socialen Folgen entstanden, von allen Seiten angeboten wurden. Aber Dührings Theorie „trat auf als letzte praktische Frucht eines neuen philosophischen Systems“<sup>9</sup> Dühring formulierte seinen Anspruch sechs Jahre später mit folgenden Worten: „So war dieser Cursus in der Tat ein Gang durch die Welt, der bei der allgemeinen logischen Schematik alles Seins begann, um nach Durchmessung des Naturgebiets und des Bereichs der Menschlichkeit und Gerechtigkeit mit den Schematen besserer Socialität und edler Geistespflege zu endigen.“<sup>10</sup>

Als Engels durch Mosts Manuskript mit dem Inhalt des neuesten Dühringschen Elaborats bekannt wurde, sah er sich veranlaßt, seine Kritik neu zu konzipieren. Schon am 28. Mai 1876 schrieb er an Marx: „Das Buch muß mit hineingenommen werden, weil es in vielen entscheidenden Punkten die schwachen Seiten und Grundlagen des in der „Ök[onomie] geführten Rasonnements besser enthüllt“<sup>11</sup>. Hatte Engels in seiner ursprünglichen Konzeption zunächst die Dühringsche Gewaltstheorie, mit anderen Worten das Prinzip des Primats der Politik, kritisieren wollen, so begann er jetzt mit der Widerlegung der philosophischen Grundlagen dieses Prinzips. Dühring erhob den Anspruch, ein neues allumfassendes System der Philosophie, der Ökonomie und des Sozialismus geschaffen zu haben und griff damit die Marxsche Lehre insgesamt an. Es galt also, den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen diesem „System“ und dem Marxismus aufzuzeigen. Dazu war es notwendig, alle Fragen mit in die Dühring-Kritik einzubeziehen, die die theoretische Grundlage dieses Gegensatzes bildeten. Es galt vor allem, den inneren Zusammenhang der Marxschen Lehre darzustellen, die dem Marxismus immanente Einheit von Materialismus und Dialektik.<sup>12</sup>

## Anmerkungen

- 1 Protokoll des Socialisten-Congresses zu Gotha vom 27. bis 29. Mai 1877, Hamburg 1877, S. 70.
- 2 Johann Most an [?], 21. Februar 1876. IML/ZPA Moskau, f. 200, op. 4, d. 857.
- 3 Marx an Engels, 25. Mai 1876. In: MEW, Bd. 34, S. 14.
- 4 Johann Most an Wilhelm Liebknecht, 20. Juli 1876. In: Wilhelm Liebknecht. Briefwechsel mit deutschen Sozialdemokraten, Bd. 1, Assen 1973, S. 687.
- 5 Siehe Johann Most: Die Lösung der sozialen Frage. Ein Vortrag, gehalten vor Berliner Arbeitern, Berlin 1876, S. 20–21.
- 6 Ebenda, S. 21.
- 7 Siehe ebenda.
- 8 Ebenda, S. 19.
- 9 MEW, Bd. 20, S. 6.
- 10 E. Dühring: Sache, Leben und Feinde, Karlsruhe und Leipzig 1882, S. 168/169.
- 11 Engels an Marx, 28. Mai 1876. In: MEW, Bd. 34, S. 17.
- 12 Siehe dazu auch Marianne Jentsch: Zur Entstehung und Struktur des ersten Abschnitts von Engels' „Anti-Dühring“. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 14, Berlin 1983, S. 65–72.

Harald Koth

## Der subjektive Faktor in Theorie und Praxis bei Karl Kautsky und Eduard Bernstein (1890–1896)

In den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts, bereits vor dem Auftauchen des Revisionismus, wurden in der internationalen Arbeiterbewegung Probleme des historischen Materialismus breit erörtert. Dabei ging es um das Verhältnis von Objektivem und Subjektivem, um die Frage, wie die Menschen ihre Geschichte machen. Den Auftakt gab 1890 Friedrich Engels mit den ersten seiner „Altersbriefe“. Einen Höhepunkt bildete 1894 die Schrift Lenins „Was sind die ‚Volksfreunde‘ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten?“ Mit umfangreicheren Untersuchungen äußerten sich zu diesem Thema G. W. Plechanow, Franz Mehring, Karl Kautsky und Antonio Labriola, mit kleineren Beiträgen traten Paul Lafargue, Jean Jaurès Ernest Belfort Bax und Charles Bonnier auf, wobei es zwischen Lafargue und Jaurès sowie Kautsky und Bax zu gegenseitig bezugnehmenden Diskussionen kam. Durch die Arbeiten von Philosophen und Historikern der Sowjetunion und der DDR wissen wir hierüber schon relativ gut Bescheid<sup>1</sup>, wenn auch die drei letztgenannten Sozialisten bislang wenig berücksichtigt wurden<sup>2</sup> und eine Gesamtschau noch aussteht. Dennoch lassen sich schon jetzt drei unterschiedliche Standpunkte erkennen.

1. Engels, Lenin, Plechanow, Labriola und Mehring gingen von einer dialektischen Wechselbeziehung zwischen gesetzmäßiger ökonomischer Entwicklung und bewußtem politischem Handeln aus. „Es ist nicht“, so argumentierte Engels, „daß die ökonomische Lage *Ursache, allein aktiv* ist und alles andere nur passive Wirkung. Sondern es ist Wechselwirkung auf Grundlage der *in letzter Instanz* stets sich durchsetzenden ökonomischen Notwendigkeit.“<sup>3</sup> Wenn auch bezüglich der Anschauungen von Plechanow, Labriola und Mehring auf anderen Gebieten Einschränkungen gemacht werden müssen, so gilt es doch hervorzuheben, daß sie in dieser Frage weitgehend mit Engels und Lenin übereinstimmten.

2. Paul Lafargue und vielleicht stärker noch Karl Kautsky unterschätzten, ausgehend von einer materialistischen Beantwortung der Grundfrage der Philosophie, den subjektiven Faktor. Sie sahen allein in der Ökonomie das revolutionäre Element, die Triebkraft der Entwicklung und reduzierten die Funktionen des Bewußtseins auf die rein mechanische Widerspiegelung dieser Vorgänge. Nach Lafargue setze das Gehirn auf physikalisch-chemischem Wege die Empfindungen in Ideen um, ebenso wie